

I der Ostschwyz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzlerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzzerische Mundarte**

Band (Jahr): **18 (1955-1956)**

Heft 1

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-186180>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



I der Ostschwyz

Die Zeitung «*Werdenberger und Obertoggenburger*» begrüßte das Gastspiel in Buchs und Grabs im Jahre 1951 mit folgenden Zeilen:

«Heidi-Bühne Bern! Der Name ist seit Jahren für viele Tausende von deutschsprechenden Kindern und Eltern in der ganzen Schweiz zu einem lieben Begriff geworden. Mit Spannung erwarten sie jeweilen den Besuch der Wanderbühne und freuen sich auf das neue Stück. Denn nach dem «Heidi» hat der Gründer des Unternehmens, Josef Berger, eine ganze Reihe anderer Werke auf die Bühne gebracht, die ganz speziell für Aufführungen von Kindern geeignet sind. Jedes dieser Stücke besitzt hohen ethischen und erzieherischen Wert. Zudem sind sie alle in einem einfachen, sauberen Berndeutsch geschrieben und weisen einen packenden, dramatischen Bau auf. So wecken und fördern sie in den Kindern den Sinn für gutes, künstlerisch und inhaltlich wertvolles Theater. Dem lebendigen Theater wird ein verständiger Besuchernachwuchs herangebildet, und damit werden auf positive Art und Weise schlechte Literatur und minderwertige Aufführungen bekämpft. Längst haben Theaterfachleute und Erzieher diese Bedeutung der «Heidi-Bühne» erkannt und unterstützen das Unternehmen durch ihre Sympathie und Fürsprache.

Wer erinnert sich wohl daran, daß noch vor wenigen Jahren zwischen den Märchenspielen für die Kleinsten und den landesüblichen Theaterstücken eine Lücke klaffte? Die vielen Aufführungen der «Heidi-Bühne» haben nunmehr einen Teil des Grabens ausgefüllt.

Der Name «Heidi-Bühne», den das Publikum dem Theater nach der Aufführung des «Heidi» verlieh, kann aber leicht den Eindruck erwecken, als handle es sich bei dem Unternehmen ausschließlich um ein Theater für Kinder. Die Bühne verfolgt aber seit ihrer Gründung auch den Zweck, den Erwachsenen künstlerisch wertvolle Mundartwerke in sorgfältig einstudierten, ausgewogenen Aufführungen zu vermitteln. Darum erhielt sie von Anfang an auch den Untertitel «Jugend- und Volkstheater». Nach den Nachmittagsvorstellungen erfolgt am Abend jeweilen die Aufführung eines berndeutschen Mundartstückes für Erwachsene.

Auch bei uns im Werdenberg wird die «Heidibühne» immer freudig begrüßt und sie darf sich dabei der Unterstützung der Schulbehörden erfreuen, die den Schülern immer wieder die Möglichkeit zu einem Theaterbesuch vermittelten.»